

Mehrtagesfahrt nach Prag

Prag, da sind wir doch schon 2002 einmal (allerdings nur für einen Tag) gewesen. Bekomme ich den Bus überhaupt voll? Dresden - ich hatte den Mitgliedern 1999 versprochen, dass wir die sächsische Landeshauptstadt besuchen wollten, wenn die Frauenkirche wieder aufgebaut ist. So habe ich im November letzten Jahres ein Programm aus Elbsandsteingebirge, Prag und Dresden zusammengestellt und angeboten. Schon bald hatte ich genügend Anmeldungen erhalten, um die Viertagesfahrt für 190 Euro pro Kopf bei Reisebüro Schmidt zu buchen. Und weil wir so gute Kunden und eine brave und bei den Busfahrern beliebte Reisegruppe sind, hat man uns für die Fahrt auch den von uns gewünschten Busfahrer "Locke" zugeteilt, den wir schon von der Flandernfahrt im Vorjahr kennen- und schätzen gelernt haben.

Am Montag, den 22.08.06 ging es dann um 7 Uhr ab ZOB los. Nach zwei Pausen erreichten wir kurz vor 13 Uhr die Stadt Wehlen am Fuße der Bastei. Der lange 52er-Bus konnte allerdings nicht in den kleinen Ort hineinfahren. Mit einer Höhe von 3,80 m passte er einfach nicht unter eine 20 cm tiefe Tordurch-

fahrt. So mussten wir an einem Wendeplatz halten und ca. 1 km bis zur Schiffsanlegestelle laufen.

Schon bald nach Kauf der vorbestellten Karten kam ein Raddampfer aus Richtung Dresden und wir enternten das Schiff. Wir sahen die Bastei von unten, den Kurort Rathen, die Villa (besser: Schloss) vom ehemaligen Ministerpräsidenten "König" Kurt Biedenkopf, die Festung Königsstein und den Tafelberg Lilienstein.

Um 15:15 Uhr war unsere Visite der sächsischen Schweiz leider schon beendet. Wir stiegen wieder zu "Locke" in den Bus und fuhren durch Bad Schandau und das Elbtal bis nach Aussig. Die letzten Kilometer legten wir auf der Autobahn zurück. Gegen 18 Uhr kamen wir im Hotel Duo am nördlichen Stadtrand Prags an. Es hat ca. 1000 Betten und ist nach unseren Maßstäben etwas oberhalb der Drei-Sterne-Kategorie einzustufen. Verschiedene Restaurants im und um das Hotel luden zum Essen ein. Die böhmische Küche hat mir sehr gut geschmeckt: nicht exotisch, aber deftig.

Am nächsten Morgen wartete schon Vaclav auf uns am Bus. Er ist nach seinen Angaben Anfang 70 und hat bis zu seiner Pensionierung bei der Armee gedient. Er hatte es mit Kirchen - nicht mit Politik oder Nachkriegsgeschichte. Die Namen Vaclav Havel, Alexander Dubcek und Jan Palach kamen ihm nicht

einmal über die Lippen. Dafür erzählte er mehr von Kafka, Karl IV., Rudolf II. und von Wallenstein. Vaclav ging mit uns in die Kirche des Prager Jesuleins, spazierte mit uns über die Karlsbrücke und durch die Karlsgasse zum Altstädter Ring mit dem Rathaus und zum Wenzelsplatz.

Am Gemeindehaus neben dem Pulverturm verabschiedete er sich gegen 13 Uhr vorläufig und uns standen fünf Stunden zur freien Verfügung. Wer nicht mit "Locke" zum Hotel zurück fahren wollte, konnte natürlich länger in der City bleiben. Die meisten nutzten die Zeit, um Mittag zu essen, auf der Moldau Schiff zu fahren, den Rathhausturm zu besteigen (Super Aussicht), nochmals über die Karlsbrücke zu bummeln, die Theynkirche

von innen zu besichtigen oder in Ruhe den Wenzelsplatz rauf und runter zu gehen.

Am nächsten Tag erwartete uns Vaclav wieder am Bus zur Fortsetzung der Stadtführung. Wir fuhren bis zum Kloster Strahov. Von dort spazierten wir am Kloster Loreto vorbei zur Prager Burg. Immer wieder hatten wir schöne Ausblicke auf die Moldau, den Hradschin, die Klöster und Petrin (Berg mit Aussichtsturm). Wir sahen die deutsche Botschaft (Symbolträchtiger Ort auf dem Weg zur Wiedervereinigung), die Karlsbrücke, das "tanzende Haus des Architekten Frank O. Gehry ("Ginger und Fred" genannt), die romantischen Gassen der Kleinseite und einen Teil der Schlossgärten.

Auf dem Burggelände zeigte uns Vaclav die Stelle, wo man 1618 zwei Habsburger Diplomaten aus dem Fenster geworfen hatte und daraufhin der Dreißigjährige Krieg seinen Anfang nahm. Wir gingen in den Veitsdom und quetschten uns dann durch die weltbekannte goldene Gasse. Am Waldstein-Palais, den der berühmte Heerführer Wallenstein (vor 400 Jahren bauen ließ und in dem er sich nur einmal ganz kurz aufgehalten hatte, beendete Vaclav gegen 14 Uhr die Führung. Unsere Gruppe war zu diesem Zeitpunkt schon um die Hälfte geschrumpft. Nach und nach hatten sich Mitglieder von der "Truppe" entfernt, um mehr Zeit für die Entdeckung der Stadt auf eigene Faust zu haben.

Die Zeit bis 17 Uhr nutzten die Teilnehmer zum Essen und/oder Kaffeetrinken, Bummel am Moldauufer, Besichtigung der Bethlehemskapelle oder des Judenviertels. Gegen 17:30 Uhr waren wir wieder im Hotel und hatten 2,5 Stunden Zeit zum Essen und Ausruhen. Um 20 Uhr fuhren wir mit dem Bus wieder in die Stadt zum Nachtspaziergang. Als wir gegen 20:30 Uhr die Karlsbrücke erreichten, dunkelte es bereits. Die folgenden 15 Minuten, die Fotografen als blaue Stunde bezeichnen, konnte man stimmungsvolle Abendaufnahmen machen. Leider sind mir

viele Aufnahmen verwackelt. Ich hätte doch ein Stativ mitschleppen sollen.

Durch die Karlsgasse ging es dann zum Hus-Denkmal auf dem Altstädter Ring. Hier hatten wir 20 Minuten Zeit, die Atmosphäre früherer Jahrhunderte auf uns wirken zu lassen. Alle Häuser um den Platz, die Kirchen St. Thyn und St. Nikolas, das Rathaus und das Hus-Denkmal waren schön beleuchtet. Dann ging es durch die Pariser Straße mit

den Jugendstilbauten und teuren Geschäften zurück zum Bus. Dieser neunzigminütige Spaziergang durch das nächtliche Prag war wohl auch der Höhepunkt der Fahrt und nicht nur ich habe mir vorgenommen, noch einmal hierher zu fahren, um einen ganz langen Nachtspaziergang zu machen.

Am Donnerstag mussten wir leider wieder nach Hause fahren. Bei Teplice machten wir noch auf einem Ramschmarkt für eine halbe Stunde Rast. Hier konnte man bei den viet-

namesischen Händlern für 8 bis 10 Euro eine Stange Zigaretten kaufen, für 20 Euros eine Rolexuhr, für 15 Euro die "Original-501" von Levis und so weiter. Letztes Jahr habe ich einem Freund auf seinen Wunsch eine Stange Marlboro vom Ramschmarkt mitgebracht. Dieses Jahr hat er mich nicht gebeten, für ihn Zigaretten zu kaufen. Die Fluppen haben ihm anscheinend nicht geschmeckt.

Mittags kamen wir in Dresden an. "Locke" hielt am Zwingerpark. Wer nicht hungrig durch das Elbflorenz laufen wollte, wurde noch mit einem Würstchen versorgt. wegen einer Andacht konnte die Frauenkirche von 12 bis 13 Uhr nicht besichtigt werden. Es hatte sich daher eine lange Menschenlange vor dem Gebäude gebildet, die sich innerhalb von dreißig Minuten fast auflöste. Nach ganz kurzem Anstehen gelangten wir auch ins Gotteshaus, Vom Innern der Kirche war ich jedoch enttäuscht: Die Bemalung der Wände und Decke hatte blasse, plackrige Farben. Irgendwie wirkte alles kitschig.

Gegen 16 Uhr traten wir dann endgültig die Heimfahrt an. Gegen 19:30 Uhr waren wir zu Hause. Die Fahrt hat mir und allen Mitfahrern viel Spaß gemacht, wobei das Wetter maßgebliche Anteil am Erfolg der Fahrt hatte. Es war tagsüber immer um die 20 Grad warm, heiter bis wolkig und es fiel nur einmal ganz wenig Regen. Ich habe mich gefreut, dass viele Mitglieder dabei waren, die noch nie eine Mehrtagesfahrt mit mir mitgemacht haben. Ich bedanke mich ganz herzlich bei meinem Freund Lothar Klinzmann, der kleinen "Locke", der mich vor und während Fahrt und insbesondere beim Nachtspaziergang so tatkräftig unterstützt hat. Und ich bedanke mich ganz herzlich für den Buchgutschein, für den die Mitreisenden gesammelt haben - es war aber nicht nötig.

Klaus Habekost